

NDR JUGEND SINFONIE ORCHESTER

Dirigent: Stefan Geiger

THE BALTIC SOUND

26.9.2022 | 27.9.2022 | 28.9.2022

NDR

Das Beste am Norden

Montag, 26.9.2022 | 10 Uhr
NDR Hamburg

Dienstag, 27.9.2022 | 18 Uhr
IGS Peine – im Rahmen von
„Wünsch Dir Deinen NDR“

Mittwoch, 28.9.2022 | 20 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg
Großer Saal

NDR Jugendsinfonieorchester
Dirigent: **Stefan Geiger**

PROGRAMM

August Söderman (1832–1876)
„**Svensk Festspe!**“
(Schwedische Festmusik)

Einojuhani Rautavaara (1928–2016)
„**Cantus Articus**“, **op. 61**
1. Suo (Sumpf)
2. Melankolia (Melancholie)
3. Joutsenet muuttavat
(Ziehende Schwäne)

Jean Sibelius (1865–1957)
„**Valse triste**“ **op. 44 Nr. 1**
aus der Bühnenmusik zu Arvid Järnefelts Drama
„Kuolema“
Lento – A tempo – Poco risoluto – Stretto –
Lento assai

PAUSE

Jean Sibelius (1865–1957)
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43
1. Allegretto
2. Tempo andante, ma rubato
3. Vivacissimo –
4. Finale: Allegro moderato

In Kooperation mit der Akademie des NDR Elbphilharmonie Orchesters e.V.

Das Konzert vom 28.9.2022 wird aufgezeichnet und am 28.10.22 um 20.03 Uhr auf NDR Kultur gesendet.

NATIONALROMANTIK UND NATURLAUT

Wer denkt bei der Ostsee nicht an queck-silbrig glitzernde Wellen, schillernde Reflexionen, sanft wellige Dünen oder zerklüftete Fjorde? Fast automatisch entsteht vor dem inneren Auge das Panorama skandinavischer Landschaften, Bilder von verlassenem Schären, die ins magische Licht des Nordens getaucht sind und auf denen Tausende von Seevögeln brüten. In der skandinavischen Musik scheinen Nationalromantik und „nordischer Ton“ untrennbar mit Ostsee und der sie umgebenden Natur verbunden zu sein, wobei im 19. Jahrhundert lokales Kolorit und nationales Idiom durch die heimische Folklore in die Kunstmusik übertragen wurde.

Auch im Schaffen des führenden schwedischen Nationalromantikers **August Söderman** finden sich diese Einflüsse. Als Stockholmer Operndirektor tätig, komponierte er 1858 die Theatermusik für Oscar Fredriks Stück „Några timmar på Kronobergs slott“ (Ein paar Stunden auf Schloss Kronoberg). Die Ouvertüre verwendete er neun Jahre später für eine Produktion von Schillers „Die Jungfrau von Orleans“. Das erfolgreiche Stück wurde posthum unter dem Titel „Svenskt festspel“ veröffentlicht und belegt einmal mehr Södermanns geschickten Umgang mit der schwedischen Folklore.

Einojuhani Rautavaaras „*Cantus Arcticus*“ führt anschließend in menschenleere Naturregionen – ein 1972 entstandenes „Kon-

zert für Vögel und Orchester“, das heute zu den bekanntesten und beliebtesten Werken der finnischen Moderne gehört. In ihm schuf Rautavaara einen erhabenen weiten suggestierenden Orchesterpart, zu dem im Konzert minimal bearbeiteter Vogelgesang eingespielt wird. Die Naturlaute sind eng mit den Instrumentalklängen verwoben, wobei die Orchesterinstrumente mit Posaunenakzenten und Rufmotiven in Oboen und Trompeten oft die realen Vogelrufe vorwegnehmen. „Der ‚Cantus Arcticus‘“, so Rautavaara, „wurde von der ‚Arktischen‘ Universität Oulu anlässlich ihrer Feierlichkeiten zur Titelverleihung in Auftrag gegeben. Statt der üblichen Festkantate für Chor und Orchester habe ich ein Konzert für Vögel und Orchester geschrieben. Die Geräusche der Vögel wurden im Gebiet der Arktis und in der Marschlandschaft von Liminka auf Tonband aufgenommen.“

Den ersten Satz eröffnen zwei Soloflöten, deren Motive allmählich mit anderen Blasinstrumenten und den Klängen der Sumpfvögel im Frühling verknüpft werden. Anschließend setzen die Streicher „mit einer weit ausschwingenden Melodie ein, die man als Stimme [...] eines durch die Wildnis wandernden Menschen interpretieren könnte“ (Rautavaara). Zu Beginn des zweiten Satzes erklingen sich gegenseitig imitierende Vogelstimmen – darunter „der unendlich wehmütige und klagende Gesang der Küstenlerche“ (Kalevi Aho) –,

während im Finale unabhängig agierende Instrumentengruppen zu den Rufen ziehender Schwäne immer komplexere Strukturen ausbilden, bis sich das Ganze in weiter Ferne verliert.

Wie Södermans „Svenskt festspel“ entstand auch die „**Valse triste**“ als Schauspielmusik. In der zum Walzer gehörenden Szene steht Paavali am Sterbebett seiner Mutter, die sich kurz vor dem Hinscheiden an eine Ballszene aus ihrer Jugend erinnert. Nach einer geheimnisvollen Einleitung mit gezupften Klängen der Kontrabässe kommt der „traurige Walzer“ nur allmählich in Gang, bevor sich die Stimmung mit dem Erscheinen des Traumbildes spürbar aufhellt.

Ähnlich erfolgreich wie die „Valse triste“, die als eigenständiges Konzertstück auch außerhalb Skandinaviens immer beliebter wurde, fiel auch die Premiere von **Sibelius'** lyrisch-pastoraler **Zweiter Sinfonie** am 8. März 1902 in Helsinki aus: Das Werk musste in den Tagen nach dem Ereignis noch drei Mal wiederholt werden – immer vor ausverkauftem Haus. Karl Flodin, der führende finnische Musikkritiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts, schrieb anlässlich dieser Konzerte begeistert: „Eine Tondichtung wie Sibelius' zweite Sinfonie ist noch nie bei uns erklingen, etwas damit Vergleichbares haben wir im Genre der modernen Sinfonie kaum jemals gehört, und je häufiger man dieses geniale Werk hört, desto gewaltiger gehen einem seine

Konturen auf, desto tiefer erscheint einem sein seelischer Gehalt und desto prägnanter werden die Anhaltspunkte, die sich für das rechte Verständnis der Komposition bieten.“ Nach der finnischen Premiere machte das Werk auch im europäischen Ausland schnell die Runde, da es u. a. Hans Richter und der junge Arturo Toscanini in ihr Repertoire aufnahmen. Die Gründe für diese Beliebtheit liegen sicher an dem optimistischen Grundton und an der klaren Eingängigkeit vieler musikalischer Gedanken: Gleich das Hauptthema des ersten Satzes, das nach einem „Vorhang“ grundierender Streicherakkorde in Oboen und Klarinetten erklingt, hat einen ausgesprochen einprägsamen, fast populären Charakter. Gleiches gilt für das virtuose Scherzo, das von der rhythmischen Vitalität aus dem Scherzo von Beethovens Siebenter Sinfonie inspiriert zu sein scheint. Zum vorangegangenen Andante, das Sibelius' Freund Robert Kajanus als „herzzerreisende[n] Protest gegen die Ungerechtigkeit der Gegenwart“ bezeichnete (womit er auf die zunehmende Repression Finnlands durch Russland anspielte), bildet es einen deutlichen Kontrast. Am Ende steht ein Finale, das auf einen „jubelnden Abschluss“ zusteuert, „der beim Zuhörer ein Bild von hellerer und Vertrauen erweckender Zukunft hervorruft“ (Kajanus).

Harald Hodeige

BIOGRAFIEN

NDR Jugendsinfonieorchester

Das NDR Jugendsinfonieorchester setzt sich aus Akademisten des NDR Elbphilharmonie Orchesters, Studenten der deutschen Musikhochschulen und Preisträgern des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ im Alter von 18 bis 25 Jahre zusammen. Mit jährlich zwei Projekten bietet es begabten Nachwuchsmusikern die Möglichkeit, repräsentative Orchesterwerke professionell zu erarbeiten und unter der Leitung renommierter Dirigenten (Thomas Hengelbrock, Krzysztof Urbanski, Matthias Pintscher, Alan Gilbert u.a.) aufzuführen. Die Stimmproben werden von Musikern des NDR Elbphilharmonie Orchesters geleitet. Videomitschnitte vergangener Konzerte finden Sie unter ndr.de/jugendsinfonieorchester.

Die Akademie des NDR Elbphilharmonie Orchesters e.V. wurde 2012 auf Initiative der Orchestermusiker als gemeinnütziger Verein gegründet. Neben der Vergabe von Stipendien an Studienabsolventen kümmert sie sich mit dem NDR Jugendsinfonieorchester auch um die kulturelle Nachwuchsförderung im norddeutschen Raum. Möchten Sie die Akademie bei der Nachwuchsförderung unterstützen? Werden Sie Mitglied (www.ndrorchesterakademie.de) oder helfen Sie uns durch eine Spende (IBAN DE 14 2005 0550 1002 1239 49)

Stefan Geiger

Stefan Geiger ist seit der Spielzeit 2016 Chefdirigent des Orquestra Sinfônica do Paraná. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und Preisträger internationaler Wettbewerbe. Stefan Geiger begann seine berufliche Karriere als Orchestermusiker: zunächst als Soloposaunist an der Bayerischen Staatsoper in München, wenig später in gleicher Funktion im NDR Elbphilharmonie Orchester in Hamburg. 1996 übernahm er – nach dem Abschluss eines Kapellmeisterstudiums und Assistenzen bei Christoph Eschenbach, Valery Gergiev und Christoph von Dohnányi – die künstlerische Leitung des Landesjugendorchesters Bremen. In den Jahren 2002 bis 2007 war er im Rahmen einer Gastprofessur mit der Leitung des Orchesters der Hochschule für Künste Bremen betraut. Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen renommierten Orchestern. Stefan Geiger ist Mitbegründer und Juryvorsitzender des „German Games Music Award“, einem Wettbewerb, der jungen Komponisten, die anspruchsvolle Musik für Computerspiele schreiben, ein Forum gibt. Diese Idee fand im Internet ein großes Publikum: der Internet-Stream der ersten Veranstaltung 2012 wurde zu einem der meistgeklickten Beiträge seiner Art im „Arte-Liveweb“.

BESETZUNG DES NDR JUGENDSINFONIEORCHESTERS

Violine 1

Annina Pritschow *
Julian Apsel
Arsham Arasteh
Anna Böhmer
Lucas Cantzen
Sophia Dietrich
Eunsong Jung
Aila Katalin Krohn
Jakob Leitz
Rune Mc Callum
Julia Nickel
Marie Steiner
Zsófia Ujváry-Menyhárt
Louise Weitzel
Renée Wirth

Violine 2

Oliver Rau *
Lennart Beck
Johanna Bittner
Barnaby Burleigh
Aylin Ewert
Fukiko Krawehl
Katharina Kühn
Adele Laurich
Polina Munteanu
Lucas Pütter
Martha Schmidt
Antonia Schürmann
Benjamin Skorov
Julia Stromberg

Viola

Lucja Jaskula *
Nicolai Arne Engel
Milena Geraedts
Polet Silva Lorca
Andoni Mendizabal
Chien-Ying Pan
Ana Pérez Pousada
Greta Sudrow
Julius von Forstner
Jingrui Zhang
Xuhaoran Louis Zhang

Violoncello

Matthias Fiedler *
Laurenz Frank
David Goltsev
Julian Merse
Anvar Nasriddinov-Bitson
Victoria Ohnimus
Benjamin Seeck
Carl Silberbach
Rasmus Stumpf
Stefaniia Yasnohorodska

Kontrabass

Miranda Erlich
Daniel Correa
Artur Kuban
Finja Siv Marzahn
Fridtjof Springer

Flöte

Begüm Aleya Ipekliogullari
Julia Guggemoos

Oboe

Leonid Surkov
Carla Henze

Klarinette

Odile Ettelt
Miriam Bavusi

Fagott

Clément Antoine Neubert
Yuka Takahashi

Horn

Stefan Zunic
Roxana Mondragón
Sebastian Wagner
Konstantin Kösling

Trompete

Valentin Annerbo
Rafael Simões
Jannis Barth

Posaune

Aimeric van Iseghem
Michel Schwalgin
Lukas Kling

Tuba

Thomas Förster

Harfe

Rosetta Schade

Celesta

Anton Bovensmann

Pauken | Schlagzeug

Spiro Tzafestas
Moritz Schwalgin
Simon Werner
Bjarne Masemann

* Konzertmeisterin/Stimmführung

Die Stimmproben wurden von Mitgliedern des NDR
Elbphilharmonie Orchesters und Gästen geleitet:
Julius Beck, Violine 1 | Michael Stürzinger, Violine 2
Jan Larsen, Viola | Phillip Wentrup, Violoncello
Peter Schmidt, Kontrabass | Vilmantas Kaulinas,
Holzbläser | Stefan Geiger, Blechbläser

KONZERTVORSCHAU

Poème Symphonique

24.3.23, 11 Uhr

NDR Hannover (für Klasse 5-8)

26.3.23, 20 Uhr

Hamburg, Elbphilharmonie

György Ligeti

- Poème Symphonique für
100 Metronome
- Sechs Bagatellen für Bläserquintett
(nur am 26.3.23)
- Concert Românesc

Béla Bartók

Konzert für Orchester Sz 116

Bläserquintett des

NDR Elbphilharmonie Orchesters

NDR Jugendsinfonieorchester

Dirigent: **Stefan Geiger**

Im Rahmen von „Das Ligeti Experiment – Die ARD
Woche der Musik“ aus Anlass des 100. Geburtstag
des Komponisten György Ligeti

24.3.23: 8 Euro

ticketshop.hannover@ndr.de, 0511-277 898 99

26.3.23: 13/23/33 Euro

(„U30“ jeweils 50% ermäßigt), ndr.de/jso

Impressum

NDR Discover Music! Hamburg

NDR Jugendsinfonieorchester

Rothenbaumchaussee 132 | 20149 Hamburg

E-Mail: discovermusic.hh@ndr.de

ndr.de/discovermusic

ndr.de/jso